



Foto: © Juchacz, Servicestelle Jugendbeteiligung

**Kontakt**

Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) e.V.

**Ansprechpartner:** Sabrina Veser, Jakob Fuchs und Marc Ludwig ehrenamtlicher Vorstand  
Schreinerstraße 58  
10247 Berlin

☎ +49 (0)30 29046810

✉ post@jugendbeteiligung.info

🌐 www.servicestelle-jugendbeteiligung.de

# Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) e.V.

Professionelle Dienstleistungen für junges Engagement

## Kurzporträt

Jugendlich, engagiert und partizipativ – drei Pfeiler, auf denen sich die Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. (SJB) gründet und deren Verwirklichung sowohl Vision als auch Realität sind. Die 2001 in Berlin gegründete Jugendorganisation ist eine von Jugendlichen geschaffene Institution, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, deutschlandweit Kinder und Jugendliche rund um das Thema Jugendengagement zu informieren, zu beraten, zu qualifizieren und zu vernetzen. Sie versteht sich als Dienstleisterin zur Unterstützung jugendlicher Engagementvorhaben und arbeitet mit ihrem bundesweiten Netzwerk jugendlicher Engagementexperten daran, Jugendliche zu erreichen sowie Jugendengagement und Jugendbeteiligung zu initiieren, zu sichern und weiterzuentwickeln, um langfristig zur Stärkung der Zivilgesellschaft beizutragen.

## Wirkungskreis der Organisation



## Daten und Fakten

<b>Gründungsjahr</b>	2001
<b>Engagierte</b>	13 (bundesweit 1.800 Personen pro Jahr)
<b>Hauptamtliche</b>	1 FSJler + 5 Honorarkräfte
<b>Mitglieder</b>	25 im eingetragenen Verein
<b>Zielgruppe</b>	14–27 Jahre
<b>Engagementbereich</b>	Jugend, Schule und Politik
<b>Organisations-typus</b>	eingetragener Verein
<b>Organisations-aufbau</b>	zweistufig, wobei die örtliche Ebene rechtlich selbstständig ist; Dienstleistungsbetrieb in Netzwerkstruktur
<b>Entscheidungs-struktur</b>	dezentral, zentrale Rahmenbedingungen
<b>Wirkungskreis</b>	bundesweit agierende Organisation
<b>Untersuchungs-ebene</b>	Bundesebene

## Rahmenbedingungen

In der Schreinerstraße im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg prägen modernisierte, pastellfarbene Altbauten das Straßenbild. Bis auf einige kleine Ladenlokale ist die Straße eher ruhig. Ein Schaufenster mit vielen orangenen Schals sticht in dieser Umgebung besonders hervor. Hinter den Fenstern der Nummer 58 kann man Jugendliche sehen, die an ihren Schreibtischen sitzen, eifrig an ihren Rechnern tippen, telefonieren oder diskutieren. Hier hat die Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) ihr Hauptquartier. Mitten im Verkaufsraum des ehemaligen Ladens finden sich auf engstem Raum unzählige Schreibtische, Bürostühle, Drucker, Computer, Laptops und Telefone, die von mehr als zehn Personen zum Teil doppelt und zeitversetzt benutzt werden. Es wird versucht, jeden freien Platz optimal auszunutzen. Neben vielen persönlichen Fotos und Postkarten schmücken Projektpläne die Wände. Direkt neben dem Büro dient ein kleinerer Multifunktionsraum als Lagerraum für Akten, Bücher und Material, als Besprechungsraum und als Küche. Er ist gemütlich eingerichtet und lädt zum Verweilen und gemeinsamen Kochen ein. Die Räumlichkeiten haben den Charme eines dynamischen Start-up-Unternehmens oder einer kreativen Werbeagentur und machen neugierig auf mehr.

### Organisationsziel/Mission

*„Wir verstehen uns nicht als Interessenvertretung von Jugendlichen in Deutschland, sondern vielmehr als eine Dienstleisterin für Jugendengagement und -beteiligung, die Engagement ermöglicht und Jugendliche in ihrer ehrenamtlichen Arbeit tatkräftig unterstützt.“*

Selbstverständnis Servicestelle Jugendbeteiligung

*„Unser Ziel ist es, jungen Menschen die Chance zu geben, sich für ihre Lebenswelten einzusetzen, von denen sie mehr verstehen als Politiker, Wissenschaftler und Pädagogen, eben einfach weil sie mittendrin stecken.“* Hannes Borde, Ehrenamtlicher in der SJB

Die Servicestelle ist keine Jugendorganisation im klassischen Sinne oder eine Abteilung einer Erwachsenenorganisation. Sie wurde vielmehr von jungen Erwachsenen selbst gegründet. Am Anfang standen dabei zunächst Fragen und Wünsche engagierter Jugendlicher: Wie kann man sich in politische Entscheidungen und Gremien einbringen oder



Foto: Tobias Meyer

Aus ruhiger Lage eine laute für Jugendbeteiligung

wie kann eine jugendgerechte Politik in Europa umgesetzt werden? Die Vision der Gründer: Jugendliche vertreten ihre Interessen selbst und leisten so einen Beitrag zur eigenen Zukunft. Auf der „1. Deutschen Jugendkonferenz“ tagten im Jahr 2000 zu diesen und weiteren Fragen Jugendliche aus der gesamten Bundesrepublik. Dort formierte sich eine ehrgeizige Gruppe, die sich die Förderung von Partizipation und Jugendbeteiligung in Deutschland auf die Fahne schrieb und schließlich 2001 das Modellprojekt der Servicestelle Jugendbeteiligung gründete. Das Projekt wurde anfangs gemeinsam von der „Stiftung Demokratische Jugend“ (StDJ) und der „Deutschen Kinder- und Jugendstiftung“ (DKJS) getragen und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Nach dem schrittweisen Aufbau der Organisation und dem Ende der finanziellen Förderungen gründeten die im Modellprojekt engagierten Jugendlichen im Jahr 2004 schließlich einen eigenen Trägerverein. Seitdem hat die Servicestelle Jugendbeteiligung ein primäres Ziel: Jugendliche bringen sich sowohl gesellschaftlich als auch politisch ein und vertreten möglichst unabhängig von Vorgaben und Strukturen advokatorisch die Interessen der Jugend. Junge Menschen werden zu Entscheidungsträgern für ihre Lebenswelt.

### Beziehungen zu Stakeholdern

*Im Netzwerk verbunden, im Netzwerk handeln: Partnerschaften und Kooperationen sichern die Arbeit der Servicestelle Jugendbeteiligung.*

Partnerschaften und Kooperationen sind zentrale Elemente der Arbeit der SJB und der regionalen Servicestellen (regSJB). Aufgrund der Finanzierungsstruktur standen in der Vergangenheit vor allem Kooperationen mit Ministerien und Stiftungen im Fokus. Seit der Gründung sind viele weitere Koopera-

tionspartner hinzugekommen. Neue Kooperationen entstehen nicht beliebig. Die Servicestelle arbeitet mit anderen Organisationen und Akteuren zusammen, wenn ersichtlich ist, dass die Zusammenarbeit für beide Seiten einen konkreten Nutzen stiften kann.

Die SJB ist vor allem in Berlin institutionell mit zahlreichen anderen Organisationen verbunden, die ebenfalls die Themen Partizipation, Jugend und Engagement behandeln. Sie ist unter anderem Mitglied im Landesnetzwerk Bürgerengagement „aktiv in Berlin“, im „Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement“ (BBE), den Internetportalen „bürgeraktiv Berlin“ und „Engagiert in Deutschland“ sowie dem „Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe“. Sie ist Mitgliedsorganisation des Paritätischen und anerkannt als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII. Auch auf Projektebene arbeiten die Jugendlichen der SJB mit zahlreichen Partnern zusammen, mit deren Hilfe sie ihre Engagementideen und beteiligungsfördernde Vision verwirklichen möchten. Dazu gehören neben vielen anderen die „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ), die „IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.“, das Zentrum für Europäische Jugendpolitik und Jugendarbeit „JUGEND für Europa“, die „Youth Bank Deutschland e.V.“, der Bundesverband junger Medienmacher „Jugendpresse Deutschland e.V.“, das „Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e.V.“ (SV-Bildungswerk), die Stiftung „wannseeFORUM“, die „Deutsche Kinder- und Jugendstiftung“ (DKJS), die „Aktion Mensch e.V.“, die Bertelsmann Stiftung sowie „DATAJOCKEY: Social Research & Dialogue“. Zudem pflegt die SJB Kontakte mit der „Alice Salomon Hochschule Berlin“, bei der sie als Praxis- und Praktikumsstelle für Studierende anerkannt ist.

Neben diesen Kooperationspartnern im Dritten Sektor gibt es auch eine Zusammenarbeit mit zahlreichen Unternehmen. Hier tritt die Servicestelle vor allem als Dienstleisterin auf und unterstützt bei der Entwicklung von Corporate-Social-Responsibility-Konzepten.

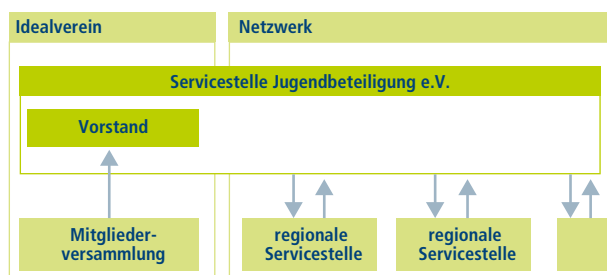
Die bundesweit tätige Servicestelle Jugendbeteiligung ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und hat ihren Sitz und ihre Geschäftsstelle in Berlin. Als Verein verfügt sie über eine Mitgliederversammlung und einen ehrenamtlichen dreiköpfigen Vorstand. Die Organisation ist lediglich zweistufig aufgebaut. Neben der Bundesebene gibt es die lokalen Gliederungen, die regionalen Servicestellen (regSJB). Die für viele Verbände typische Mittelebene auf Landesebene fehlt. Die Steuerung erfolgt weitgehend dezentral. Die regionalen Servicestellen handeln vergleichsweise autonom. Sie sind rechtlich selbstständig und überwiegend sogar unter dem Dach anderer lokaler Organisationen angesiedelt, wie beispielsweise die regSJB Hannover, die zu einem städtisch bezuschussten Beteiligungsprojekt in Trägerschaft des Jugendumweltbüros (JANUN e.V. Region Hannover) gehört. Vor diesem Hintergrund versteht sich die SJB selbst als ein partizipatives Netzwerk. Dieses besteht aus derzeit deutschlandweit 13 regionalen Servicestellen, die nach gemeinsam festgelegten Inhalten und Standards ebenfalls die Förderung von Jugendengagement zum Ziel haben und durch Kooperationen mit der SJB verbunden sind. Die regionalen Servicestellen verfügen dabei über kein eigenes Stimmrecht beim SJB.

Alle Jugendlichen haben grundsätzlich das Recht, in der SJB Mitglied zu werden, die meisten sind dies jedoch lediglich in ihrem jeweiligen lokalen Verein, der die regionale Servicestelle beheimatet. Unabhängig von ihrer lokalen Ausgestaltung müssen die regionalen Servicestellen die von der Bundesstelle festgelegten Grundanforderungen erfüllen: Gemeinnützigkeit, Beständigkeit, Nachhaltigkeit, Erreichbarkeit, Kompetenz, Qualifizierung, Pluralität, Vernetzung, Kooperationen sowie Ergebnisorientierung und Evaluation. Ferner besteht für Ehrenamtliche wie für Honorarkräfte eine Beendigung der aktiven Mitarbeit im Alter von 27 Jahren. Die Gründung einer regionalen Servicestelle ist darüber hinaus an zahlreiche Vorarbeiten geknüpft: von der Idee, der Suche nach Aktiven, Unterstützern und potenziellen Nachwuchskräften, der Sammlung von Kontakten, der Situations- und Sozialraumanalyse über die Erfassung der bestehenden Engagementlandschaft, der Festlegung von Arbeitsformen, der Beschaffung einer Ausstattung und Einrichtung, dem Einwerben finanzieller Mittel bis hin zur Einrichtung einer Homepage. Die hohen Anforderungen an die Arbeit einer regionalen Servicestelle verdeutlichen das Selbstverständnis als Dienstleisterin mit einem hohen Anspruch an alle Beteiligten, vor allem auch an die ehrenamtlichen Leitungskräfte.

Durch diese Form der losen Anbindung kann die SJB regional organisch wachsen. Die Bundesstelle in Berlin liefert Impulse und versteht sich als Rückgrat für den Aufbau von Engagement fördernden und unterstützenden Einrichtungen für Jugendliche.

## Strukturen und Prozesse

### Organisationsstruktur SJB





### Personelle Ressourcen

*Jugendliches Engagement für junges Engagement: Ehrenamt, Praktikant, FSJ und Studi – Hand in Hand für den Erfolg der Servicestelle Jugendbeteiligung.*

Das Büro in der Schreinerstraße ist eine Ideenschmiede für junges Engagement. Zur Verwirklichung ihrer Visionen braucht es viele Hände. Bei der Servicestelle Jugendbeteiligung können die vor Ort arbeitenden Ehrenamtlichen auf die Hilfe eines FSJlers zurückgreifen, der das Team administrativ unterstützt. Er ist eine wichtige Stütze für die Arbeit der SJB. Zum einen ist er Schnittstelle für die Bearbeitung und Weiterleitung sämtlicher eingehender Anfragen per Telefon und E-Mail. Zum anderen ist er zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit auf der eigenen Organisationshomepage, auf Facebook oder bei der Herausgabe und Verbreitung von Newslettern. Weiterhin hilft er tatkräftig beim Fundraising für die Jugendorganisation mit und unterstützt auch hier den ehrenamtlichen Vorstand. Der FSJler wird personell durch fünf studentische Mitarbeiter ergänzt, die auf Honorarbasis in Projekten arbeiten sowie Querschnitts- und administrative Aufgaben übernehmen. Hinzu kommen in unregelmäßigen Abständen weitere Studierende, die im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum bei der SJB absolvieren. Die wichtigste Personalressource sind allerdings die Freiwilligen selbst. Sie arbeiten mit dem ebenfalls ehrenamtlich engagierten Vorstand zusammen und koordinieren von Berlin aus die Geschicke der Organisation.

### Finanzielle Ressourcen

*„Wir sehen unsere herausfordernde Finanzierungssituation mit sportlichem Optimismus. Aber natürlich würde eine finanzierte Geschäftsführung alle sehr entlasten.“* Marc Ludwig, ehrenamtlicher Vorstand

Nach der Gründung im Jahr 2001 wurde die Servicestelle Jugendbeteiligung zunächst als Modellprojekt vom BMFSFJ finanziert. Diese Finanzierung lief 2004 aus. Seitdem finanziert sich die junge Organisation hauptsächlich durch Projekte, deren Finanziere vor allem Stiftungen, aber auch private, öffentliche und gemeinnützige Organisationen, Träger und Unternehmen sind. Neben der Projektarbeit tragen vor allem Konzeptstellungen, Moderations- und Referententätigkeiten, Organisationsdienstleistungen und die Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Qualifizierung von Jugendlichen zur Finanzierung bei. Das „Geschäfts-

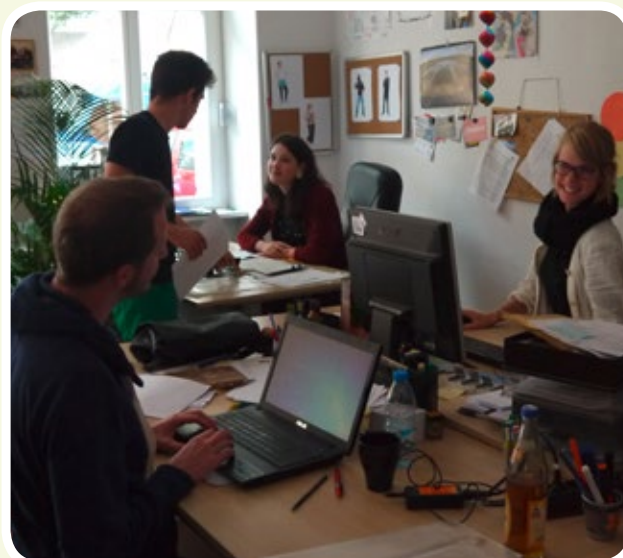


Foto: Servicestelle Jugendbeteiligung

Immer in Aktion – junge Leute für junge Leute

modell“ der Servicestelle erinnert damit an das einer Beratungsgesellschaft. Mitgliedsbeiträge und Spenden machen nur einen kleinen Teil der Einnahmen aus. Für auslaufende Projekte, an deren Weiterführung die SJB interessiert ist, versucht die Jugendorganisation mittels Crowdfunding über das Internet Ressourcen aufzutreiben. Ohnehin arbeiten die Jugendlichen in der SJB an verschiedensten Fundraisingkonzepten zur Steigerung des finanziellen Spielraums. Denn im Rahmen der Projektfinanzierungen ist eine Verwendung der Gelder außerhalb der konkreten Projektinhalte oft vertraglich ausgeschlossen. Querschnittsaufgaben, wie die eigene Öffentlichkeitsarbeit oder Kosten für administrative Aufgaben, können so kaum mitfinanziert werden. Dementsprechend müssen immer wieder Geldmittel für die FSJ-Stellen, für Räume, Telefon, Strom und Gas aufgetrieben werden.

### Strategie und Planung

*„Wir wollen die SJB als DAS Netzwerk, DEN Wissens- und Kompetenzpool und DIE Unterstützungsstruktur für Jugendbeteiligung in Deutschland etablieren.“*

Webseite der Servicestelle Jugendbeteiligung: Entstehung der Servicestelle Jugendbeteiligung

Kerngedanke der Servicestelle Jugendbeteiligung ist der Aufbau und die Ausweitung eines Netzwerks zur Unterstützung von freiwilligem Engagement und zur Förderung der Beteiligung junger Menschen. Dazu fördert der Verein ein bundesweites System regionaler Servicestellen mit unterstützendem und dienstleistendem Charakter, das allen Engagementwilligen zur Verfügung stehen soll. Die gewählte Strategie basiert auf der Grundannahme, dass es vielerorts bereits lokal engagierte und hoch aktive Jugendliche gibt, die vielfältige

Erfahrungen im Bereich von Engagement, Partizipation und Beteiligung haben, aber nicht miteinander vernetzt sind. Ziel ist es, das eigene Know-how zu nutzen und möglichst bundesweit Strukturen zu schaffen, die freiwilliges Engagement Jugendlicher aktiv unterstützen. Der Verein beschreitet damit eine klare Wachstumsstrategie mit einem ambitionierten Ziel. Strategisch relevante Aktivitäten sind unter anderem die Netzwerkbildung und Kooperationen sowie Finanzierung und Qualifikationsangebote. Dabei laufen die Fäden letztlich in Berlin zusammen. Zentrale Gremien sind der drei- bis siebenköpfige Vorstand und die Mitgliederversammlung. Beide wirken an der Strategieerstellung mit. So trifft sich der Vorstand halbjährlich zu einer Strategiesitzung, um das weitere Vorgehen zu beraten. Die Mitgliederversammlung hat zunächst die üblichen im Vereinsrecht vorgesehenen Aufgaben. Darüber hinaus entscheidet sie nicht nur über die neuen Aufgabenfelder, denen sich die SJB zukünftig widmen soll, sondern auch explizit, aus welchen Aufgabenbereichen sie sich zurückziehen soll, um anderen strategischen Zielsetzungen eine größere Priorität einzuräumen.

## Freiwilligenmanagement

### Ansprache und Gewinnung

*„Eine Schulfreundin hat mir von der Hilfe der SJB bei der Verwirklichung ihres Projekts erzählt. Ich habe mich für die Arbeit interessiert und viele kleine Projekte der regionalen Servicestelle in Marzahn-Hellersdorf besucht. Dort bin ich dann selbst eingestiegen und nun bei der Bundesstelle gelandet.“*

Hannes Borde

Sollen Jugendliche vor Ort motiviert werden, ein Engagement oder ein Projekt zu beginnen? Benötigen sie konkrete Unterstützungs- oder Hilfeleistung für bereits geplante eigene Engagements oder Projekte? Oder möchten sie als Ehrenamtliche in einer regSJB oder der bundesweiten SJB mitarbeiten? Die Ansprache und Gewinnung von Jugendlichen durch die Servicestelle Jugendbeteiligung variiert je nach Motivation und Zielen.

Oftmals sind die regionalen Servicestellen erster Anlaufpunkt für das Engagement Jugendlicher. Dabei spielt vor allem die Mundpropaganda von anderen Jugendlichen im Netzwerk eine zentrale Rolle. Aber die regionalen Servicestellen werden auch selbst aktiv. Formen der Ansprache und Gewinnung Jugendlicher für ehrenamtliches Engagement werden von ihnen frei gewählt, und so entwickeln sie in der Praxis eigene Kampagnen und Aktionen. Gemeinsam ist allen die Ver-

netzungsarbeit. So verschicken sowohl SJB als auch regSJB regelmäßig Newsletter, veröffentlichen aktuelle Newsfeeds auf der eigenen Homepage und bei Facebook und veranstalten Infostände bei öffentlichen und jugendspezifischen Veranstaltungen. Darüber hinaus werben sie durch die Herausgabe von Presseberichten in lokalen und jugendrelevanten Zeitungen und Zeitschriften (wie z. B. Schülerzeitungen) für Engagementangebote und Engagementunterstützung und geben Jahresberichte heraus. Dafür sammeln die regionalen Servicestellen kontinuierlich Informationen. Sie recherchieren lokale Veranstaltungen, Projekte, Termine und Jugendgremien (z. B. Jugendbeiräte), bei denen eine Beteiligung Jugendlicher möglich ist, und informieren darüber, beispielsweise in Jugendbeiräten, Schulen oder auf Events.

Auf der Homepage der Servicestelle Jugendbeteiligung werden verschiedene Hinweise und Praxistipps zur Unterstützung von Engagementprojekten in jugendgerechter Sprache dargestellt, und es wird zur Kontaktaufnahme ermutigt.

Um neue Freiwillige für die eigene Arbeit zu gewinnen, gibt es in den regSJB bzw. der bundesweiten SJB kein einheitliches Patentrezept. Wichtig scheint neben der Kontaktaufnahme im Netz jedoch vor allem auch hier die persönliche Ansprache und Mundpropaganda zu sein. Meist werden Jugendliche auf den Veranstaltungen der Servicestelle oder im Rahmen von Besuchen bei anderen Organisationen (z. B. Schülervertretungen, Schülerclubs, Jugendinitiativen, Sportverbänden, Parteijugenden, Jugendparlamenten, Jugendpresse) persönlich und direkt auf eine mögliche Mitarbeit im Verein angesprochen.



Foto: Servicestelle Jugendbeteiligung

Gemeinsam Wissen vermitteln

## Auswahl und Einführung

*„Mir wurde am Anfang eine gründliche Einführung gegeben. So habe ich mich innerhalb kürzester Zeit zurechtgefunden und für Anfragen immer einen konkreten Ansprechpartner gehabt.“* Hannes Borde

Ist eine Idee für ein Projekt oder ein Engagement geboren, können die Interessierten bei der SJB anrufen oder persönlich vorbeischaun, um den Ansprechpartnern in einem Erstgespräch ihre Idee vorzustellen. Danach wird entschieden, ob eine regionale Servicestelle das Projekt unterstützen oder die bundesweite Servicestelle gezieltere Hilfe anbieten kann. Grundvoraussetzung für eine Unterstützung ist die Gemeinnützigkeit des Engagements oder Projekts.

In einem ersten Gespräch mit einem (ehrenamtlichen) Mitarbeiter diskutieren sie dann die zur Realisierung notwendigen Schritte. Dabei wird die Idee gemeinsam weiterentwickelt und die Erfolgsaussicht besprochen. Ebenso werden aber auch eventuelle Risiken und Defizite aufgedeckt, die zu einem Scheitern führen könnten, und zusammen mit den jungen Ideengebern besprochen. Neben der ersten fachlichen Beratung durch die Ehrenamtlichen ist hin und wieder auch eine kleine finanzielle Unterstützung seitens der SJB möglich.

Interessierte können direkt bei der SJB vorbeischaun, mitmachen und mitarbeiten. Voraussetzung ist eine konkrete Idee, wie sie sich bei der SJB einbringen möchten. Ohne konkrete eigene Vorstellung wird der Bewerber nach Möglichkeit zunächst auf eine regionale Servicestelle verwiesen, um dort die Funktionsweise der Jugendorganisation besser kennenzulernen. Ansonsten erfolgt eine zügige und effiziente Einarbeitung ins Netzwerk und in die Arbeitsstrukturen. Schnell verstehen die Neuen die Medien und Datenbanken. Sie können damit auf ein umfassendes Informations- und Wissensnetzwerk zurückgreifen, um Anfragen zu beantworten. Gleich zu Beginn werden auch die Zuständigkeiten der einzelnen „Mitarbeiter“ benannt. Dem Engagement vorgeschaltete Qualifizierungen oder Ausbildungen stehen nicht an. Den Zwang von vorgeschriebenen Weiterbildungen oder Schulungen möchte die SJB vermeiden, indem sie die Möglichkeit interner Qualifizierungen anbietet, deren Teilnahme und Organisation freiwillig ist.

Entsprechend der Grundidee des Netzwerks legt jeder seine eigenen Lernbedürfnisse fest und versucht sie möglichst innerhalb des Netzwerkes zu decken.

Auch wenn die Arbeit in der SJB grundsätzlich für alle Jugendlichen möglich ist, spricht die Art des Engagements in besonderer Weise überdurchschnittlich gebildete Jugendliche an, die ein ausgeprägtes gesellschaftspolitisches Verständnis mitbringen.

## Angebote

*Service rundum: von der Information bis zum Modellprojekt.*

Zur Förderung des Engagements und der Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche hat sich die SJB neben dem stetigen Ausbau ihres Netzwerks regionaler Servicestellen auch eine fachliche Expertise aufgebaut. Dieses Wissen zur Engagement- und Partizipationsförderung vermitteln Vertreter auf verschiedenen Ebenen außerhalb der eigenen Organisation. Die Servicestelle Jugendbeteiligung bietet Jugendlichen für ihre Projekte sowie den in der Jugendarbeit und Interessenvertretung tätigen Akteuren verschiedene strukturierte Servicedienstleistungen an, die unter den Oberbegriffen „Informieren“, „Beraten“, „Qualifizieren“ und „Vernetzen“ zusammengefasst sind. Zusätzlich ist die SJB selbst in Modellprojekten aktiv beteiligt, bei denen sie beispielsweise in enger Kooperation mit Jugendlichen, Kommunen und örtlichen Netzwerkpartnern gemeinsame Beteiligungsangebote für junge Menschen entwickelt.

## Dienstleistungsangebote

### a Informieren

Sammlung und Verbreitung von Informationen, Praxistipps, methodischen Handreichungen, Mitmachangeboten, finanziellen Fördermöglichkeiten für Jugendprojekte und die Ankündigung und Information zu Workshops, Seminaren oder Veranstaltungsterminen und Verdichtung zu einer leicht verfügbaren Wissensdatenbank für Jugendliche.

### b Beraten

Sichtung und Bewertung der Ideen und Projekte von Jugendlichen, Vermittlung von hilfreichen Kontakten und Verbindungen aus dem Netzwerk der SJB sowie eigene Unterstützungsleistungen der SJB (z. B. Ideenbörsen, Organisationshilfen, Finanzberatung, Projektplanung, Seminare und Fortbildungen oder kleine finanzielle Zuwendungen). Beratung von Kommunen, Nonprofit-Organisationen und Unternehmen, die einen Beitrag für das Allgemeinwohl leisten möchten (z. B. Entwicklung einer Corporate-Social-Responsibility-Kampagne für Unternehmen).

### c Vernetzung und Verbreitung

Fortwährende Sichtung, Sammlung und Ansprache interessanter Netzwerkpartner und Unterstützer, Verbreitung der eigenen Vision durch Teilnahme an Veranstaltungen, Referententätigkeit bei Workshops und Vorträgen, Inputs zu jugend- und partizipationsrelevanten Themen und Moderatoren bei Veranstaltungen.



#### d Modellprojekte

Initiierung modellhafter Projekte und Durchführung in Zusammenarbeit mit Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit (z. B. Stiftungen, Initiativen, verbandlichen Arbeitskreisen, Bundesministerien), z. B. Förderung von Möglichkeiten der Jugendbeteiligung in Kommunen, „Partizipationswerkstätten“ an Schulen oder Beratung und Vernetzung von Schülervertretungen und schulpolitisch aktiven Jugendlichen und Projekten.

Foto: Marc Ludwig, Servicestelle Jugendbeteiligung



Durch Seminare und Schulungen Partizipation fördern

#### Anerkennungskultur

*„Es braucht nicht für jeden Schritt ein ‚Super, toll gemacht!‘ zu geben. Ein offenes Ohr und die Zeit für die Belange und Probleme anderer zu haben und ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen ist für uns sehr wichtig. Auch eine öffentliche Reaktion zu bekommen und zu sehen, wie andere über die SJB denken, macht stolz und motiviert uns, weiterzumachen.“*

Hannes Borde

Eine vorgegebene formalisierte oder standardisierte Kultur der Anerkennung gibt es innerhalb der Jugendorganisation nicht. Dafür spielt die kollegiale Anerkennung eine zentrale Rolle. Diese entsteht beispielsweise durch gegenseitiges Lob. Dieses muss authentisch sein und kann daher auch nur situativ erfolgen. Motivation erwächst aus der persönlichen und freundschaftlichen Beziehung der Mitarbeiter und Ehrenamtlichen untereinander. Der Austausch durch persönliche Gespräche, die Frage nach dem persönlichen (Wohl-)Befinden und die gegenseitige Unterstützung geben dem Team Halt und Vertrauen. Die wertschätzende (Arbeits-)Atmosphäre in der SJB, die stets von Auf- und Umbrüchen begleitet wird, motiviert die Engagierten. Dabei treibt das gesamte Team immer wieder ein großer Idealismus für die Entwicklung der Zivilgesellschaft an. Der gemeinsame Kampf um die Finanzierung der SJB schweißt alle Beteiligten noch enger zusammen. Auch die öffentliche Wahrnehmung, die Berichterstattung in den Medien über die Arbeit der SJB und die vielen Anfragen werden als motivierend angesehen. Stolz machen vor allem die zahlreichen Jugendprojekte, die durch die Unterstützung der SJB erfolgreich realisiert werden konnten, sodass die Engagierten manches Mal im Rückblick denken: „Wow, da habe ich etwas geschafft.“

#### Beteiligung

*„Hierarchien sind bei uns niedrig bis gar nicht vorhanden. Das ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Auch durch die sehr hohe Transparenz werden im gesamten Team ein Wir-Gefühl und eine wechselseitige Anerkennung erzeugt. Gerade dann, wenn man selbst mal eine kleine Blockade hat, sieht man, dass die Gemeinschaft etwas schafft und erreicht, und das motiviert.“* Hannes Borde

*„Durch den gelebten Transparenzgedanken ist es dem Team möglich, vielfältiger präsent zu sein und eventuell auftretende ‚blinde Flecken‘ besser sichtbar zu machen.“*

Marc Ludwig

Jugendliche können sich im Berliner Verein, den regionalen Servicestellen oder im gesamten Netzwerk auf unterschiedliche Weise einbringen und mitentscheiden. Eine Möglichkeit besteht darin, Mitglied im Verein zu werden. Die Satzung unterscheidet dabei zwischen ordentlichen Mitgliedern und Fördermitgliedern. Ordentliche Mitglieder der SJB sind demnach natürliche Personen, die allerdings nicht zwingend „jugendlich“ sein müssen. Fördermitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen (z. B. andere Vereine) sein, die im Unterschied zu den ordentlichen Mitgliedern in Versammlungen nur ein Rede- und kein Wahlrecht besitzen. Ansonsten haben sie die gleichen Rechte und Pflichten. Die kooperierenden Netzwerkträger, also die regionalen Servicestellen, sind laut Satzung keine Mitgliedsorganisationen der Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. Oberstes Beschlussorgan der SJB ist die Mitgliederversammlung, die mindes-

tens einmal im Jahr tagt und die klassischen Aufgaben nach dem Vereinsrecht wahrnimmt. Sie wählt jährlich den Vorstand mit den derzeit drei gleichberechtigten Ressorts „Netzwerkarbeit“, „Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Personal“. Der Vorstand führt im Wesentlichen die Geschäfte des Vereins. Auch im Vorstand können sich die Aktiven einbringen, allerdings ist dies eher selten der Fall.

Die regionalen Servicestellen sind in der Regel eigenständige Vereine in fremder Trägerschaft und ihre Freiwilligen daher vor Ort mitgliedschaftlich verankert. Viele verzichten deshalb auch auf eine Mitgliedschaft im Bundesverein Servicestelle Jugendbeteiligung e.V.

Um mitmachen und mitentscheiden zu können, muss man jedoch nicht Vereinsmitglied werden. Beteiligung findet in einem umfassenden Sinne fortwährend statt. So nutzt die SJB vor allem moderne Formen der Kommunikation, um mit den Jugendlichen in ständigem Kontakt zu bleiben. Mithilfe eines Groupware-Tools werden die Kommunikation sowie die Arbeit der SJB visualisiert und koordiniert. Dabei werden zum Beispiel alle ausgehenden E-Mails der Mitarbeiter zusätzlich in Kopie an eine zentrale Adresse geschickt, sodass es jedem Ehrenamtlichen und Mitarbeiter möglich ist, die Kommunikation und die Projektverläufe zu verfolgen. Aufgaben werden offen dargestellt und prinzipiell unter Beteiligung anderer gemeinsam gelöst. Das Verwalten und Schreiben von To-do-Listen ist Bestandteil des Arbeitsalltags in der SJB. Diese „Pflicht“ gilt für alle, auch für den ehrenamtlich tätigen Vorstand. Bei der Wahrnehmung externer Termine wird eine digitale Notiz erstellt, aus der ersichtlich ist, auf welchen Veranstaltungen die SJB präsent war und wo sie mitgewirkt hat. Darüber hinaus sammelt die Jugendorganisation alle für sie relevanten Kontakte, die ebenfalls zentral abgelegt und mit Hinweisen versehen werden, sodass der Kontaktpool stetig wächst. Die Transparenz schafft großes Vertrauen im Team und motiviert zur Unterstützung.

Auch die „realen“ Treffen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Beteiligung aus. So können an den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen der SJB grundsätzlich alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen teilnehmen. Wer zu den vom Vorstand geleiteten Sitzungen nicht persönlich kommen kann, wird auf Wunsch per Telefon- oder Videokonferenz online dazugeschaltet. Alle zwei bis drei Jahre finden darüber hinaus zentrale Netzwerktreffen aller regionalen Servicestellen statt.

Diese Maßnahmen eröffnen Jugendlichen Freiräume und Beteiligungsoptionen, ohne sie durch feste Strukturen in bereits definierte Beteiligungsfelder zu zwingen. Hierarchien existieren bei der SJB in der Praxis nicht. Beteiligt zu sein heißt hier, selbstbestimmt an der gesamten Kommunikation und Arbeit der Organisation jenseits formaler Strukturen teilhaben zu können.

### Qualifizierung

*„Damit die Idee des selbst organisierten Lernens funktioniert, muss man sehr kommunikativ und aufgeschlossen sein. Denn keiner schreibt dir vor, dass du etwas dazulernen oder einen speziellen Kurs besuchen musst.“*

Hannes Borde

Engagierte Jugendliche können bei der Servicestelle einiges lernen. Vor allem im Bereich des Projektmanagements werden sie fit gemacht. Ein durch Freiwillige stetig ergänztes Handbuch im Internet unterstützt sie dabei. Dieses enthält auch viele Hinweise zur persönlichen Weiterbildung. Eine Grundausbildung, wie sie in anderen Jugendorganisationen oft in Form der JuLeiCa-Schulung angeboten wird, gibt es bei der SJB nicht. Dennoch ist die Weiterbildung der Engagierten für das Berliner Team ein wichtiges Thema. Kurse und Inhalte werden allerdings nicht zentral vorgegeben. Sie sollen sich aus dem individuellen Engagement ergeben. Bestimmte Aufgaben bedürfen bestimmter Kompetenzen und offenbaren Fortbildungsbedarfe. Diese werden in der Regel intern bedient. Somit ist auch bei der Weiterbildung zunächst das eigene Netzwerk Ausgangspunkt. Engagierte werden dazu motiviert, eigenes Wissen und eigene Erkenntnisse mit der Gruppe zu teilen, um dadurch einen Nutzen für alle zu stiften. Den Rahmen bieten von Mitarbeitern gestaltete interne Workshops zu bestimmten Themen, deren praktischer Nutzen anschließend unter den Teilnehmern diskutiert wird. Die Bandbreite der Themen ist groß: technische Innovationen, Verbesserungsmöglichkeiten der eigenen Arbeit oder fachliche Inputs, wie beispielsweise zur Jugendbeteiligung in Kommunen oder Konzepte der Engagementförderung.

Für Qualifizierungen in Fachgebieten, die kein Mitarbeiter mit seiner Expertise abdeckt, greift die Jugendorganisation auf ihre umfangreichen Kontakte zurück. Regelmäßig sammelt das junge Team Weiterbildungsangebote, die für Jugendorganisationen und Initiativen geeignet sind und gegen einen geringen Teilnahmebeitrag oder vergünstigt in Anspruch genommen werden können. Diese werden dann über das Netzwerk der SJB bekannt gemacht.

Über die internen Maßnahmen hinaus initiierte die SJB gemeinsam mit anderen Organisationen in Berlin einen „Partizipationsstammtisch“, der alle zwei Monate stattfindet. Hier sitzen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus Initiativen und Vereinen des bürgerschaftlichen Engagements an einem Tisch, um ihre Erfahrungen auszutauschen und neuartige Ansätze der Engagementförderung vorzustellen und zu diskutieren.





Gemeinsam Strategien entwickeln

### Bindung

*„Es ist zwar schade, wenn Mitarbeiter hier aufhören, weil auch der Umgang oft ein sehr persönlicher ist. Aber ein Wechsel im Personal hält das Team jung, frisch und dynamisch. Auf diese Weise kommen immer wieder neue Ansichten, Ideen und Inputs in die SJB.“*

Hannes Borde

Die Servicestelle Jugendbeteiligung versteht sich als Teil einer Bewegung, die sich für mehr Engagement und Zivilgesellschaft einsetzt. Ziel ist die Förderung des Engagements junger Menschen. Dementsprechend steht die breite Ansprache möglichst vieler Jugendlicher und nicht primär die Gewinnung und Bindung möglichst vieler Vereinsmitglieder im Mittelpunkt der Bemühungen. Dennoch haben ehemalige Freiwillige und FSJler der SJB eine hohe emotionale Bindung an die Organisation, da die ehrenamtliche Tätigkeit ihnen oftmals Orientierung für den schulischen oder beruflichen Weg geben konnte. Das Wir-Gefühl der Aktiven und Ehemaligen ist stark und wirkt nachhaltig. Viele Ehemalige bleiben über das Netzwerk der SJB in Kontakt und unterstützen sich auch später noch gegenseitig – manchmal auch in beruflichen Fragen. Wie selbstverständlich stehen diese dann ebenfalls für künftige Anfragen zur Verfügung, etwa als Unterstützung bei einer Veranstaltung.

### Die Servicestelle Jugendbeteiligung auf einen Blick

#### Kultur des Freiwilligenmanagements

*Teilen im Netzwerk für mehr Jugendbeteiligung und eine aktive Zivilgesellschaft.*

Die SJB ist eine typisch themenorientierte Organisation, bei der das Leitmotiv „Förderung der Zivilgesellschaft“ in unzähligen Projekten, Ideen und Konzepten umgesetzt wird. Zusammengehalten wird die Servicestelle über eine gemeinsame Kultur, in der Partizipation, Vernetzung und „Sharen“ zentrale Zielgrößen sind. Einen wichtigen Einfluss hat dabei auch das eigene Selbstverständnis als professioneller Dienstleistungsbetrieb. Entsprechend dieser Kombination aus Ziel- und Steuerungslogik gibt es bis auf den Vorstand und die Mitgliederversammlung keine wirklich festen Strukturen. Durch zahlreiche informelle Regelungen und den Einsatz unterschiedlicher Technologien, wie zum Beispiel Videokonferenzen, werden alle interessierten Jugendlichen in die Entscheidungsfindung einbezogen, zugleich wird aber die Bedeutung der formalen Gremien weiter verringert. Die regionalen Servicestellen sind nicht fest angebunden, und die Aktiven dort müssen nicht einmal Mitglieder der SJB sein, sondern sind dies häufig in anderen Vereinen. Das Engagement findet in einem Netzwerk statt, die Steuerung über Austausch und Diskurs.

Foto: Marc Ludwig, Servicestelle Jugendbeteiligung



Gemeinsam verändern

Die Motivation der Engagierten ist hochgradig intrinsisch. Es gibt keine formalisierte Anerkennungskultur. Vielmehr wird erwartet, dass sich das Engagement durch die Ziele, die Tätigkeiten selbst, die damit verbundenen Erfolge und die Freude an der Arbeit mit Gleichgesinnten trägt. Hinsichtlich des zu fördernden Engagements lässt sich ein eher niedrigschwelliges Engagementverständnis ausmachen, das beinahe jede gemeinnützig orientierte Aktivität junger Menschen umfasst. Um diese Orte der Engagementförderung zu schaffen, stehen engagierten Jugendlichen viele Informationen und Hilfestellungen zur Verfügung, etwa in Form von Handbüchern, Methoden, Checklisten, Tipps und Ratschlägen.

## Erfolgsfaktoren

### Dominante Zieldimension

themenorientiert

### Dominante Steuerungslogik

kulturorientiert

### Profil

Klares Profil als Netzwerkorganisation mit dem Thema Jugendbeteiligung trifft das „Sharing“-Lebensgefühl der Zielgruppe.

### Stärken

- Geringer Formalisierungsgrad.
- Einfaches Scaling-Konzept zur schnellen Verbreitung.
- Klare Ziele und ein dazu passendes strategisches Vorgehen.
- Innovative Formen der Koordination und Zusammenarbeit schaffen Transparenz und Motivation.
- Vielfältige und frei wählbare Beteiligungsoptionen.



Foto: Marc Ludwig, Servicestelle Jugendbeteiligung